



Zur Stadtregionalbahn
Von Michael Kluth

Unternehmen Zukunft

Es ist eine interessante Beobachtung, die der Ministerpräsident im Interview mit unserer Zeitung äußert: Wenn es um die Bedeutung der Bahn für die Entwicklung von Wirtschaftsräumen geht, ist das Bewusstsein dafür im Großraum Hamburg ausgeprägter als im Großraum Kiel. Wer beide Regionen kennt, der weiß: Torsten Albig hat Recht.

Vielleicht ist deshalb die Planung für den S-Bahn-Ausbau nach Ahrensburg und Kaltenkirchen schon weiter fortgeschritten als die für eine Stadtregionalbahn, die Kiel mit den umliegenden Kreisen und mit Neumünster vernetzen soll. Unter finanziellen Gesichtspunkten stehen die drei Projekte in Konkurrenz zueinander. Mit Stand von heute ist klar: Die Region Kiel hat Aufholbedarf.

Sowohl der neue Ministerpräsident als auch die neue Kieler Oberbürgermeisterin bekennen sich als Befürworter der Pendlerbahn. Da müsste doch was gehen. Beide müssen sich an die Spitze einer Bewegung setzen, deren erstes Ziel nur sein kann, die Menschen in der ganzen Region von dem Projekt zu überzeugen. Dafür ist Albigs Blick in die Zukunft hilfreich: Schon wegen der steigenden Benzinpreise werden Menschen sich für die Bahn künftig mehr als bisher interessieren – wenn denn Verfügbarkeit und Verlässlichkeit stimmen. Dann ist der Umstieg auf die Bahn keine erzieherische Öko-Maßnahme mehr, sondern ein Gebot der wirtschaftlichen Vernunft. Mit Umziehungspolitik à la Grüne sind die Menschen nämlich nicht zu gewinnen.

Mit der Ignoranz, mit der Konservative und Liberale die Stadtregionalbahn allein als finanzielles Risiko und gar nicht als wirtschaftliche und gesellschaftliche Chance begreifen, allerdings auch nicht. Diese Bahn kann helfen, eine Region zusammenwachsen zu lassen. Sie nur als „Bimmelbahn“ zu verunglimpfen, wird den Anforderungen der Zukunft nicht gerecht.